

Parteioorganisation und Betriebsleitung, der Verantwortlichkeit, der Finanzplanung usw. in gehügendem Maße zu erläutern. Wir freuen uns jedoch darüber, daß einige führende Genossen der Abteilung Wirtschaftspolitik ernsthaft bemüht sind, sich unseres Organs zu bedienen, daß sie kritisch mitarbeiten und uns regelmäßig Gelegenheit geben, die Behandlung der auf ihr Arbeitsgebiet entfallenden Probleme im Rahmen ihrer Abteilung beziehungsweise ihrer Sektoren mitzumachen.

Besonders große Versäumnisse haben wir auf dem Gebiet der Anleitung unserer Genossen in den Massenorganisationen vor allem in den Industriegewerkschaften und im FDGB. Wir wissen sehr wohl, welche Bedeutung gerade diesen Fragen zukommt und wie leichtfertig es ist, gerade in der heutigen Situation nicht immer wieder und systematisch mitzuhelfen,* die Massenorganisationen als wirkliche Transmissionsriemen der Partei zu den Massen zu befähigen, ihre großen gesellschaftlichen Aufgaben zu erfüllen.

Leider gibt es von keiner Parteileitung eine Darstellung, wie mit Hilfe unserer Zeitschrift eine positive Veränderung bestehender Verhältnisse erzielt wurde, mit einer Ausnahme aus dem Sachsenwerk Niedersiedlitz. Als die Betriebsparteioorganisation des Sachsenwerkes seinerzeit begann, die für die einzelnen Arbeitsgebiete verantwortlich tätigen Genossen auf bestimmte Artikel im „Neuen Weg“ hinzuweisen und die Leitung sich berichten ließ, wie weit diese Genossen gemeinsam mit allen anderen diesen Beitrag zur besseren Durchführung ihrer Arbeit auswerten konnten, stieg die Zahl der Abonnenten vom „Neuen Weg“ sprunghaft an. Die Genossen erkannten sehr bald, daß das gründliche Studium und die Übertragung der besten Erfahrungen der Arbeit der Gesamtpartei auf ihre betriebliche Parteiarbeit eine entscheidende Hilfe bedeutet. Es ist anzunehmen, daß die gleichen Erfahrungen auch durch andere Parteioorganisationen und Parteileitungen gemacht wurden.

Liebe Genossen, wir alle wissen, daß die Presse seit jeher die schärfste Waffe unserer Partei im Kampf um die Massen ist. Mit dem „Neuen Weg“ besitzt unsere Partei eine scharfe Waffe besonderer Art. Ich bin überzeugt, daß dann, wenn alle Genossen sich dieser großen Bedeutung bewußt sind, wenn sie das geschriebene Wort so einschätzen wie es alle unsere Lehrmeister von Anfang an gehalten haben, wenn sich jeder von uns bemüht, diese besondere Waffe unserer Partei scharf und blank zu halten, dann wird gerade der „Neue Weg“ wesentlich dazu beitragen, daß unsere Partei auf dem Wege zur Partei neuen Typus sich immer mehr festigt, daß sie ihren historischen Aufgaben in einer der entscheidendsten Situationen unseres Volkes gerecht wird, daß sie schlagkräftig und einheitlich wie nie zuvor die wütenden Attacken des aggressiven deutschen und amerikanischen Imperialismus zerschlägt und unser Volk zu neuen großen Siegen führt.

fiber den Parteauftrag geschrieben, so daß uns weitere Erfahrungen aus der Arbeit mit dem Parteauftrag fehlen. Weiter ist es auch notwendig, daß wir endlich eine klare Anleitung erhalten, wie eine Parteioorganisation die Genossen in den demokratischen Massenorganisationen anleiten soll. Das ist sehr wichtig, denn in vielen Betrieben weist die FDJ- und Sportarbeit große Mängel auf, während Gewerkschaft und Gesellschaft verhältnismäßig gut arbeiten.

Weiterhin bestehen noch große Unklarheiten fiber die führende Rolle der Partei. Auch hierüber sollte im „Neuen Weg“ ein grundlegender Artikel erscheinen. Wie oft kommt es vor, daß die Parteisekretäre die Werksleitungen bevormunden und umgekehrt, daß die Werksleitung glaubt, die Partei ist die führende Kraft, also muß sie auch für dies und jenes sorgen.

Wenn die Partei die Tore zur Aufnahme neuer Mitglieder und Kandidaten wieder öffnet, sollte ebenfalls bald ein richtungweisender Artikel über die Werbung neuer Mitglieder erscheinen. Im Zusammenhang damit sollte auch die Bedeutung der Bürgen erläutert werden. Es hat sich gezeigt,

daß viele Bürgen sich ihrer Verantwortung nicht bewußt waren.

Es wäre auch zweckmäßig, wenn der „Neue Weg“ den Redaktionen der Betriebszeitungen mehr Anleitung gibt. Sie erkennen noch nicht die Schwerpunkte, und es wäre vielleicht ratsam, auch hier einen Leitfaden zu geben, um zu zeigen, welche Punkte unbedingt behandelt werden müssen.

So könnte der „Neue Weg“ auf vielfältige Weise helfen, wie er es schon getan hat, und wie es mit unser aller Hilfe noch besser gelingen wird.



HEINZ SCHEER

Betriebszeitungsredakteur Schott. Jena

Vor einiger Zeit schickte die Redaktion „Neuer Weg“ an den Sekretär

unserer Betriebsparteioorganisation ein Telegramm, in dem ein Artikel über „die Auswertung der Beschlüsse und der Reden von der 6. ZK-Tagung“ bestellt wurde. Dieses Telegramm hat bei uns einige Verwirrung hervorgerufen, weil unsere Genossen einfach nicht wußten, was sie schreiben sollten. Das beweist uns, daß es unsere Sekretäre in den Betriebsparteioorganisationen nicht genügend verstehen, die wirtschaftlichen Probleme, die auf der

6. Tagung des Zentralkomitees behandelt worden sind, in die Praxis umzusetzen und in der Praxis zu lösen. Es ist deshalb notwendig, den wirtschaftlichen Problemen im „Neuen Weg“ größeren Raum zu widmen. Man muß die Genossen in den Leitungen der Betriebsparteioorganisationen anleiten, die Beschlüsse unseres Zentralkomitees zu studieren und muß ihnen zeigen, wie man die Erkenntnisse aus den Beschlüssen in der Praxis anwendet.

Auf Grund einiger Artikel über den Betriebsfunk im „Neuen Weg“ haben unsere Genossen eine Kommission gebildet, damit die Arbeit des Betriebsfunks nicht mehr einer Person übertragen ist, sondern einem Kreis von Genossen. Heute können wir sagen, daß sich unser Betriebsfunk in den letzten Wochen zu einem der besten entwickelt hat. Das ist auf einer Tagung, die vor einiger Zeit beim Landessender Weimar stattfand, zum Ausdruck gekommen.

Ich möchte noch zum Kapitulantentum sprechen. Es ist doch schlimm, daß gerade in der Periode des Abschlusses der Betriebskollektivverträge die Genossen in Urlaub gehen. Bei uns in den Schott-Werken hatte z.B. der erste Vorsitzende der Betriebsgewerkschaftsleitung noch seinen Urlaub aus dem vorigen Jahr zu bekommen, er nahm ihn ausgerechnet zu dem Zeitpunkt, als die Seminare über den Kollektivvertrag durchgeführt wurden. Er ist noch dazu nicht allein in Urlaub gegangen, sondern der zweite Genosse aus der BGL ebenfalls, um seine Kur durchzuführen. Auch der dritte Kollege, der in der BGL arbeitet, ist in Urlaub gegangen, infolgedessen war unsere BGL politisch nicht mehr stark genug, mit den Kollegen über den Kollektivvertrag zu diskutieren. Es wurde schließlich die Diskussion über den Kollektivvertrag einzig und allein von der Partei geführt. Und das ist schlecht. Denn die BGL vertritt doch die Kollegen bei der Unterzeichnung des Kollektivvertrages, und gerade sie hat doch die Aufgabe, mit den Kollegen die direkte Diskussion zu führen.